

LISA Förderwettbewerb

Die Finanzierung von Ausbildungsplätzen, Standardberatungsangeboten oder Integrationskursen gemäß Zuwanderungsgesetz ist nicht möglich.

Wie erfolgt die Bewerbung?

Das Bewerbungsverfahren ist zweistufig:

1. Interessenten reichen ein Bewerbungsformular mit einem Kurzkonzept ein. Eine Stellungnahme der Kommune ist beizufügen. **Einsendeschluß für die Bewerbung ist der 9. September 2006.**
2. Aus allen Bewerbungen werden bis zu 20 Netzwerke ausgewählt, die bis zum 15. November 2006 zu einer ausführlichen Antragstellung eingeladen werden. Diese Netzwerke werden von der Stiftung besucht.

Der ausführliche Antrag ist bis zum 20. Januar 2007 einzureichen. Er bildet die Grundlage für die Förderentscheidung, über die bis zum 31. März 2007 informiert wird.

Die Auswahlberatung erfolgt durch eine unabhängige Jury.

Fotos: Getty Images



Die Robert Bosch Stiftung

Die Robert Bosch Stiftung ist eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Deutschland. Sie wurde 1964 gegründet und setzt die gemeinnützigen Bestrebungen des Firmengründers und Stifters Robert Bosch (1861 bis 1942) fort. Die Stiftung beschäftigt sich vorrangig mit den Themenfeldern Völkerverständigung, Bildung und Gesundheit, darüber hinaus befaßt sie sich mit gesellschaftlichen Fragestellungen.

Ansprechpartnerin

Viola Seeger
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon +49 (0) 711/460 84-48
viola.seeger@bosch-stiftung.de
www.bosch-stiftung.de

Weitere Exemplare dieses Ausschreibungsfaltblatts können per Mail bestellt werden.
stefanie.palm@bosch-stiftung.de

LISA Förderwettbewerb Lokale Initiativen zur Integration junger Spätaussiedler in Ausbildung und Beruf

Zweite Ausschreibung

ROBERT BOSCH STIFTUNG



Bewerbungsformulare sowie wichtige Informationen zur Bewerbung sind unter www.bosch-stiftung.de/lisa verfügbar.

In Deutschland lebt eine große Zahl von Spätaussiedlern. Ihre soziale und kulturelle Identität als Rußlanddeutsche ist stark durch ihre Herkunftsländer geprägt. Ihre erfolgreiche Integration ist eine wichtige Aufgabe der Bürgergesellschaft. Dabei kommt den Städten und Gemeinden eine zentrale Rolle zu.

Eine stärkere Teilnahme von russischsprachigen Jugendlichen an Bildung und Ausbildung und ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ist zentrale Voraussetzung für ihre gelingende Integration. In den Kommunen müssen dafür Konzepte entwickelt und Ressourcen mobilisiert werden. Dafür sind bereits zahlreiche lokale Integrationsnetzwerke entstanden.

Ziel des Förderwettbewerbs ist es, positive Beispiele aktivierender lokaler Praxis in Berufsorientierung und Ausbildung zu stärken und zu verbreiten. Junge Spätaussiedler sollen dabei unterstützt werden, ihr Potential und ihre Kompetenzen noch erfolgreicher für sich und die Gesellschaft einzubringen.

Nach der erfolgreichen ersten Ausschreibung des Wettbewerbs im Jahr 2005 werden erneut bis zu zehn lokale Netzwerke für zwei Jahre gefördert. Dafür stehen insgesamt bis zu 800.000 Euro zur Verfügung. Die geförderten Netzwerke erhalten zusätzlich Beratung und Fortbildung.

Wer kann sich bewerben?

Bewerben können sich Netzwerke in Kommunen und Landkreisen, in denen die Gruppe der Spätaussiedler unter den Zuwanderern nachweislich einen besonderen Schwerpunkt bildet. Unter „Netzwerken“ versteht die Robert Bosch Stiftung Bündnisse von mehreren Partnern, in unterschiedlichen Organisationsformen, die sich auf gemeinsame Ziele und Grundsätze der Zusammenarbeit geeinigt haben.

Was wird gefördert?

LISA fördert praktische Initiativen zur Berufsorientierung und -vorbereitung junger Spätaussiedler, zur Identifizierung geeigneter Ausbildungsprofile und zur Begleitung beim Übergang in den Beruf. Diese Initiativen sollen lokal abgestimmte, einander ergänzende Vorhaben beinhalten und wichtige Akteure im Gemein-

wesen, aber auch Gruppen Gleichaltriger und Eltern einbeziehen. Die Teilnahme von Jugendlichen anderer Herkunft ist erwünscht, wenn dies zum Projekterfolg beiträgt.

Gesucht werden innovative Projektvorschläge, die

- :: junge Spätaussiedler in ihrer Selbstverantwortung stärken;
- :: den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen und die Ausbildungsfähigkeit junger Spätaussiedler erhöhen;
- :: die Kompetenzen junger Spätaussiedler zur Geltung bringen und fördern;
- :: über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten informieren und erfolgreiche Biographien vorstellen;
- :: Lehrer und Ausbilder für die Arbeit mit Spätaussiedlern qualifizieren;
- :: die Bereitschaft von Ausbildungsbetrieben erhöhen, Spätaussiedler aufzunehmen.

Die Vorhaben sollen praxiswirksam und nachhaltig angelegt sein und Spätaussiedler aktiv in die Planung und Durchführung einbeziehen.